

Bericht über Rußland
von William White, Korrespondent und Herausgeber
Emporie Gazette.

Rußland hat die strengste politische Zensur in der zivilisierten Welt. Meine erste Erfahrung mit der Zensur war, als ich Tagesneuigkeiten auf meiner Reise nach Leningrad vorlegte, welche den Satz enthielten: "~~Viipuri~~ Die Finnen kämpfen sehr hart am Viipuri, welches vor 1939 die zweitgrößte Stadt Finnlands war." Der Zensor strich alles, was nach Viipurie bis zum Ende des Satzes folgte. Das enthielt aber absolut keine militärischen Informationen - gar nichts, was nicht in jedem Schulgeographiebuch steht.

Die ausländischen Reporter erklärten mir, warum das gestrichen wurde. Wenn die Sowjetunion Länder beansprucht, so darf kein Moskauer Bericht die Tatsache erwähnen, daß diese Länder **einmal** einer anderen Nation angehörten. Zum Beispiel die Baltischen Staaten - Estland, Litauen und Lettland - sind nun Teile der Sowjetunion und von Moskau aus darf nicht die geringste Andeutung gegeben werden, daß diese Länder jemals selbstständige Staaten waren.

Man kann darüber ^{nicht/} mit den Zensoren verhandeln oder ihnen die eigenen Gründe angeben, warum man das geschrieben hat - auch werden sie dir nicht ihre Gründe angeben, wenn sie dir das verstrümmelte Kabel zurückgeben. Ihre Antwort ist immer: "Wir können mit ihnen nicht darüber diskutieren. Es ist eben so entschieden worden." Die Zensur, schließt natürlich alles aus, was der Welt außerhalb Rußlands einen ungünstigen Eindruck der Verhältnisse innerhalb Rußlands geben könnte. Ein Zeitungskorrespondent darf weder die Höhe der monatlichen Brot- oder Fleischrationen pro Kopf der Bevölkerung geben, noch darf er erwähnen, daß bevorzugte Sowjetbürger besondere Rationen erhalten. Er darf auch nicht sagen, daß man außer den mager rationierten Zuteilungen Preise für Lebensnotwendigkeiten halt, deren Höhe man sich auf dem schwarzen Markt in Amerika überhaupt nicht träumen ließe.

Gleichfalls verheimlichen autorisierte Stellen genaue Angaben wieviele Tausende während der Belagerung von Leningrad verhungerten. Das Resultat ist, daß die Welt nicht die leiseste Ahnung hat, wieviele von der russischen Bevölkerung damals aufgeopfert wurden.

Irgendein untergeordneter Beamter in der Zensur wird dir gelegentlich einen ganzen Paragraph aus deiner eben geschriebenen Geschichte herausstreichen. Dir einem erfahrenen Korrespondenten, erklärt dir daß er das "uninteressant" oder "~~unwichtig~~" findet.

Korrespondenten würden sich nichts daraus machen die schwierigen Lebensverhältnisse in Rußland während der Kriegszeit in Kauf zu nehmen - wenn sie nicht als geduldete Spione behandelt würden - abgeschnitten von jedem menschlichen Kontakt mit dem Volk, das sie bewundern; zusammengepfercht müssen sie in dem vom Staat eigens für ausländische Korrespondenten bestimmten "Hotel Metropol" leben, sie können nur sprechen mit ihresgleichen oder mit einer kleinen diplomatischen Kolonie, ~~zu~~ lesen nur die kontrollierte russische Presse und dann wird außerdem ihre tägliche Arbeit durch die strenge politische Zensur gesiebt ~~unter~~ zensuriert durch Männer die oft sehr mittelmäßig sind.

Während Korrespondenten niemals die Front besuchen dürfen, werden sie gelegentlich in Massen zu Besuchen in befreite Städte geführt oder weiter hinten gelegene Hauptquartiere. Immer begleitet durch einen Assistenten des Zensors, einem dessen Pflicht es ist alles zu beweisen, was sich ereignet. Wenn ~~ein~~ der Zensor es unterläßt etwas zu sehen oder zu hören, so darf der Korrespondent auch nicht darüber schreiben. "Es hat sich ja gar nicht ereignet". Auch in kleinen Tagesgeschichten aus Moskau wird alles gewöhnlich mit einem blauen Bleistift zensuriert, was nicht in der Moskauer

